

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 48 (1970)
Heft: 8

Rubrik: Nein, nicht so!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kann. Im Göschenental winkt uns schon ab und zu ein Stücklein blauer Himmel und mitunter lichtet ein Berghaupt seine graue Mütze. Obwohl der Winter seine Zungen noch weit ins Tal hinunter streckt, hat er es doch im Kampf mit dem Bergfrühling deutlich verspielt. Wo er sich zurückzieht, spriessen Pflanzen und Blumen in reicher Fülle. Rauschend stolpern unzählige Bergbäche zu Tal. Jetzt ist wieder Leben da. Im Zickzack steigen wir die steile Halde hinan. Bald grüsst uns die stolze Zackenreihe des Salbitschijen-Südgrates. Schwitzend erreichen wir kurz vor Beginn eines Gewitters die Salbithütte, wo Willy Strebel alsbald mit einem reichhaltigen Nachtessen aufwartet. Tags darauf verspricht ein wolkenloser Himmel einen glänzenden Bergtag. Auf der Normalroute überwinden wir das lange, steile Schneecouloir und schwenken auf den Ostgrat. Nach einer leichten Kletterei erreichen wir fast mühelos den Gipfel. Dort halten wir uns dank der warmen Sonne über Gebühr lange auf, geniessen die Fernsicht, lassen uns durch Othmar die Berge erklären und bewundern vor allem die kecke Spitze der Salbitnadel. Es ist kein Wunder, dass sich das Gespräch nur noch auf diese Nadel konzentriert, denn sie gilt als Rosine für den gewiegtten Alpinisten. Othmar ist ihr unwiderstehlich verfallen. Wie aus dem Nichts taucht plötzlich «Moses» auf (Bergführer und Kamerad Othmars). Jetzt wird nicht mehr gezögert. Mit Spannung verfolgen wir nun die luftige Kletterei und können bald darauf dem 62jährigen Helden zu dieser mutigen Leistung zujubeln. Diese Tour reiht sich an die vielen, schönen Bergerlebnisse, die uns durch Othmar schon zuteil wurden, und dafür danken wir ihm herzlich. **eb**

Nein, nicht so!

Die Bemühungen des Zentralkomitees um einen Stopp in der Verunreinigung unserer Alpenwelt sind angesichts des stetig zunehmenden Touristenstroms dringend nötig. Dem Schwarzweissplakat mit dem schönen Berg und den hässlichen Konservendbüchsen darunter ist ein voller Erfolg zu wünschen. Das Naturschutzjahr verpflichtet ganz besonders zur Reinhaltung der Alpen.

In innerasiatischen und arktischen Gebirgen ist bei den unermesslichen Weiten, der menschenfeindlichen Abgeschiedenheit und der fast gänzlich fehlenden Besucher das Unratproblem, wie wir es bei uns leider kennen, noch lange nicht akut. Fast möchte man sagen, ein von einer Expedition dort auf einem Gletscher zurückgelassenes Depot von Ausrüstungsgegenständen könnte die Nachwelt einmal beglücken. So wie die Kunde vom Fund einer Ziegelscherbe römischen und noch älteren Ursprungs oder eine vermeintliche Pfeilspitze aus der Steinzeit heute durch die Massenmedien der gesamten Menschheit mitgeteilt wird, so interessant wird man in tausend und mehr Jahren unsere Abfälle von heute finden. Wir sahen vor ein paar Wochen auf der Leinwand das Bild von einem Depot ganz im Sinne von «Nein, nicht so», aber viel reichhaltiger und farbig, das zusammen mit Schuhen, Hüten und sogar Büchern für lange Zeit im konservierenden Inlandeis magaziniert bleiben wird. Die Wissenschaft wird einmal mit Computerschnelle das Alter der Fundgegenstände errechnen und feststellen, dass diese jedenfalls genau im Jahr der ersten Mondlandung der Menschen aufs Eis gelegt worden sein müssen. Sie wird aus den Rückständen in den Corned-Beef-Büchsen die chemische Zusammensetzung unserer heutigen Nahrungsmittel bestimmen. Man wird sehr überrascht sein, dass bei der kleinen Hutnummer und den grossen Flossen der homo lunaris bereits lesen konnte. Erst recht, wenn langwierige Forschungen dann noch ergeben, dass es sich bei der vorgefundenen Lektüre um nichts weniger als um Goethes Faust, 2. Teil, handelte.

Aber diese Zukunftsvision gilt nicht für unsere heimatlichen Berge. Da wollen wir mehr denn je im Sinne des Aufrufs unseres Zentralpräsidenten auf strikte Ordnung halten. Die Büchsen sollen nicht weiter unter grosse Steine gelegt werden, von wo aus sie den Vorübergehenden dann wie die Augen eines Tatzelwurms entgegen-glitzern. **Séracs**

Rex-Rotary für die Schweiz

eugen keller + co. ag

Monbijoustr. 22, 3000 Bern Tel. 031/25 34 91-93

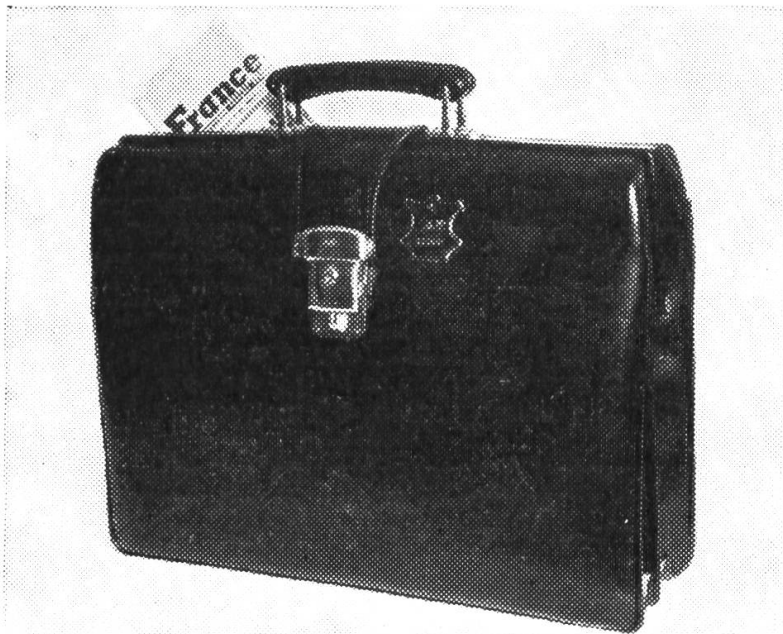
Büromaschinen

Büromöbel

Büroorganisation

AZ
JA
3001 Bern

Reiseartikel
Lederwaren



seit 1932
Genfergasse 8
beim Bahnhof

Leder-Schmied